

Innsbruck, 29. Jänner 2013

Presseinformation

„Grundrecht auf Gesundheit wichtiger als Mülltransit – daher: Finanzierungstopp Brenner Basis Tunnel gefordert“

Sehr geehrte Damen und Herren,
rechtzeitig für den Jänner-Landtag stellen wir die dringende Forderung nach einem **„Finanzierungsstopp des Brenner Basis Tunnels als Teil des EU-Projekts TEN 1, Eisenbahnachse Berlin-Verona/Mailand-Bologna-Neapel-Messina-Palermo“** mit folgender Zielsetzung:

Herstellen einer Vereinbarung über die notwendigen verkehrspolitischen Rahmenbedingungen mit den betroffenen Projektpartnern und Regionen wie im **Auszug des Regierungsprogramms** für die XXIV. Gesetzgebungsperiode unter Punkt 2.4. Brenner Basistunnel festgelegt ist; wie es vom **Tiroler Landtag** mit der verfassungsgemäßen Mehrheit am 5. Februar 2009 zweifelsfrei in den Entschlüssen 32/09 und 421/11 des Tiroler Landtages mit der verfassungsgemäßen Mehrheit beauftragt wurde. Dies deshalb, weil seit 21.12.2011 sogar der Transport von *Abfällen, Steinen, Erden und Aushub, Rundholz und Kork, Kraftfahrzeuge, Fliesen (keramisch), Stahl, Nichteisen- und Eisenerze sowie Marmor und Travertin mittels EuGH-Urteil* durch die Klage der Baupartner (!) wieder von der Schiene auf die Straße gezwungen wird. Gleichzeitig soll durch diesen Finanzierungsstopp die **Entlastung vom Vorwurf der vorsätzlichen, missbräuchlichen und zweckwidrigen Verwendung von Steuergeld** in ein „EU-Gemeinschaftsprojekt“ erfolgen, welchem von den „Bau- und Vertragspartnern“ die Geschäftsgrundlage (Verlagerung) entzogen wird. Derzeit steht die **Mitfinanzierung dieses EU-Projekts** im **Widerspruch** zu den Vorgaben der Verwendung von Steuergeld, wie sie in der österreichischen **Bundesverfassung**, im **Bundesfinanzierungsrahmengesetz** und im **Bundeshaushaltungsgesetz** mit klaren Kriterien vorgegeben ist.

Das **Bundesland Tirol** wird seit vielen Jahren um den **Gesundheitswert** sämtlicher bisheriger Investitionen in die Eisenbahn geprellt. Geblieben sind massive Verteuerungen (Eisenbahnumfahrung Innsbruck + **75 %**, Neue Unterinntaltrasse + **105 %** und allein beim Probestollen des BBT hat man sich lt. Frau BMⁱⁿ Doris Bures um + **300 %** verrechnet). **Keine Lkw-Ladung wurde „verlagert“, kein Gramm NO_x und kein dB Lärm reduziert, bloß das Steuergeld von „unten nach oben“ und die politische Verantwortung von „einer Schulter auf die andere“ verlagert.**

Das Ergebnis:

Seit 3774 Tagen größtes ausgewiesenes Luftsanierungsgebiet im Nordtiroler Zentralraum Die **Baukonzerne** werden durch milliardenschwere Zuschüsse „befriedigt“, die **Industrie- und Transportklientel** durch „freie Fahrt auf der Straße ruhig gestellt“ und die **Tiroler Bevölkerung und Wirtschaft entlang der Brennerstrecke „bezahlt“** diese Klientelpolitik mit einer Verschlechterung ihrer **Gesundheits- und Wirtschaftsqualität** sowie **finanziellen Verlusten an Liegenschaften** etc. – und wird mit ihrer Steuerleistung sogar noch zur **„Querfinanzierung“** für alle diese Nachteile gezwungen.

Natürlich steht es den Baupartnern EU und Italien weiterhin frei, ihr angeführtes Projekt weiter zu betreiben und zu finanzieren, sollte das Teilprojekt BBT jemals über eine rechtsgültig abgeschlossene UVP verfügen, die seit 2009 nach wie vor fehlt.

Die **österreichische Politik und Beamtenschaft auf Landes- und Bundesebene** sollte sich aber hüten, dieses **Projekt weiter mitzufinanzieren**, solange die **eigenen politischen Vorgaben nicht erfüllt** sind (Regierungsübereinkommen, Entschließungen des Tiroler Landtags). Sie sollte sich vor allem auch hüten, **Milliarden € Steuergeld in diese Mitfinanzierung zu verlagern** oder zu **verschieben**, solange die **Vorgaben aus der Bundesverfassung ebenso nicht gegeben** sind wie auch die **Leitlinien des Rechnungshofes**. Sie sollte sich besser ein Beispiel an der Schweiz nehmen, die **niemals** die NEAT finanziert hätte (Lötschberg/Gotthard), wäre die EU nicht vorher bereit gewesen, die entsprechenden „**Verlagerungsmaßnahmen**“ mit der Schweiz zu paktieren. Dass aber nicht einmal diese Vereinbarung mit bestehendem Lkw-Nachfahrverbot, mit eigenen gestalteten Lkw-Mauttarifen (LSVA) etc. erfolgreich ist, ist erst recht ein Anlass unter den am Brenner zur Gänze fehlenden (!) verkehrs- und finanzpolitischen Rahmenbedingungen von Rosenheim bis Verona, von einer Mitfinanzierung solange Abstand zu nehmen, bis die Partner im Norden und Süden einschließlich EU bereit sind, die Weichen richtig zu stellen.

Sonst sollen sie ihr „Brennerloch“ eben selber finanzieren und sich dann mit den Rechnungshöfen auf europäischer Ebene herumschlagen.

Wohin am Brenner die europäische Anbiederung und die **ständige bewusste Missachtung des Grundrechts auf Gesundheit**, der **eigenen Beschlüsse auf Landes- und Bundesebene** sowie das **desaströse Fehlverhalten der ÖBB** führen, steht mittlerweile in der Veränderung des Modal Split fest:

Allein am Brenner gibt es die seit Jahren „**deutlichste Umkehr**“ beim Modal Split im Bereich Güterverkehr zu Gunsten der Straße. Der Güterverkehr auf der Schiene konnte durch das Setzen bestimmter Maßnahmen wie bspw. dem „**Sektoralen Lkw-Fahrverbot für den Transport bestimmter Güter**“ oder auch Lkw-Fahrverboten für bestimmte Euro-Klassen in den Jahren 2005 bis 2010 auf einen Anteil von 35 % - einem Rekordwert – gesteigert werden und steht jetzt vor dem kapitalsten Absturz seit langem.

Anteil Güterverkehr Eisenbahn 2010	35 %	Anteil Güter Straße	65 %
Anteil Güterverkehr Eisenbahn 2012	25 %	Anteil Güter Straße	75 %

Anmerkung: Die Prozentsätze 2012 können sich noch geringfügig ändern, bis die endgültigen Daten vorliegen, der TREND ist bereits jetzt klar und unmissverständlich. Damit folgt der Brenner leider dem europäischen Trend, der eindeutig weg von der Schiene geht.

Weitere Details entnehmen Sie bitte unserem Dringlichkeitsantrag und bitten wir um entsprechende Berichterstattung, wofür wir schon heute sehr herzlich danken.

<http://www.buergerklub-tirol.at/landtagsarbeit> Antrag 12-13 vom 23.01.2013

Mit freundlichen Grüßen

GURGISER & Team

Rückfragen:

Fritz Gurgiser, 0043-664-1307070